



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# Universitätsbibliothek Paderborn

## Renaissance und Barock

Wölfflin, Heinrich

München, 1888

§ 9. Treppenanlage.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-53132](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-53132)

Tiber folgen, die zu den jenseitigen farnesischen Gütern führte<sup>1)</sup>. (Auch in Sangallo's erster Anlage war ein Durchblick auf eine Nische im hinteren Garten vorgesehen.)

Wo man keine Ferne zu zeigen hatte, da suchte man wenigstens durch eine pomphafte Architectur den Eindruck zu geben, als ob hier der Eingang zu etwas ganz Neuem und noch Bedeutenderem vorläge.

Ein merkwürdiges Beispiel dieser Sucht, alle Räume in's Unabsehbare zu erweitern, ist der Säulengang auf der linken Seite des Hofes von Pal. Spada. Er ist so angelegt, dass man in eine tiefe Flucht hineinzusehen glauben muss (von Borromini).

Bei beschränkteren Mitteln begnügt man sich später mit bloss gemalten Gartenperspectiven, namentlich in Oberitalien. —

Mit der Fortentwicklung des Stiles wird es eine beliebte Kontrastwirkung, nach der zurückhaltenden Façade im Hofe mit der ganzen Fülle eines fröhlichen, ungebundenen Reichthums herauszubrechen.

Bedeutendstes Beispiel: Pal. Mattei di Giove von Maderna<sup>2)</sup>. Im Hintergrunde eine Reihe von drei stattlichen Bogen, mit Balustrade und Statuen gekrönt, als Einleitung zu einem Garten gedacht. Die Seitenwände des Hofes mit Verticalstreifen und mannigfachen Reliefs geschmückt (im Gegensatze zu der ganz schmucklosen Façade, wo die Horizontale unbedingt dominirt); die Hausseite endlich nicht minder prächtig, in zwei Arcadengeschossen gegen den Hof sich öffnend.

9. *Treppenanlage.* — Der Stolz des aristokratischen Palastes ist die bequeme, breite, lichtvolle Treppenanlage. Vasari, introduzione: vogliono le scale in ogni sua parte avere del magnifico, attesochè molti veggiono le scale e non il rimanente della casa.

Die verschwenderische Treppenanlage der genuesischen Paläste mit ihren Verzweigungen und den malerischen Aussichten auf höher und tiefer gelegene Höfe haben die Römer nie angestrebt. Das Vestibule ist ein einfacher gewölbter Gang, der auf den Porticus des Hofes führt. Dieser Porticus öffnet sich an einem

1) Vas. VII. 224: A una occhiata il cortile, la fonte (farnesischer Stier), strada Julia ed il ponte e la bellezza dell' altro giardino fino all' altra porta.

2) Letar. I. 108.

Ende zum Treppenaufgang. Die Treppe selbst hat nur einen, breiten Zug und bleibt zwischen die Wände eingeschlossen. (Der freie Mittelraum ist ein späteres Motiv.) Der Lauf wendet sich gewöhnlich nur einmal, in reichern (spättern) Beispielen auch 2—3 Mal. Die Podeste womöglich mit eigenem Licht. Das Höchste aber wird geleistet in dem gelassenen Ansteigen und der prachtvollen Weite der schmucklosen, gewölbten Corridore. Selbst in einem Gebäude von den wohligen Formen der Farnesina sind die Treppenstufen noch sehr steil, die Gänge eng. Die Treppen des Sangallo in Pal. Farnese sind zuerst ganz befriedigend für das moderne Gefühl: ganz breite und niedrige, leise geneigte Stufen (Abb. 21), die Steigung besitzt jene „dolcezza“, die Vasari als das

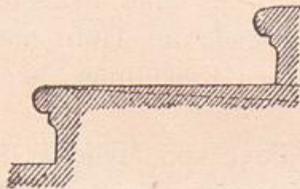


Abb. 21.

Pal. Farnese: Treppenstufe.

Ideal hinstellt. Er selbst hat es nicht erreicht. Ich meine, in dem Gegensatz der farnesischen Treppen und derer aus den Uffizien zu Florenz, sei der ganze Gegensatz zwischen dem grossen, gelassenen Wesen der Römer und der trocknern und härteren florentinischen Sinnesweise ausgedrückt. Wenn diese römische Formbehandlung bald den Charakter des Schweren und Haltlosen annimmt, so liegt das in der Natur des Barockstils. Die dolcezza wird allerdings soweit getrieben, dass die Bequemlichkeit verloren geht.

10. *Innenräume.* — Der Saal des Barockpalastes hat die gleichen Raumverhältnisse, die schon bei Gelegenheit des Kirchen-Interieurs erörtert wurden. Hauptabsicht: möglichste Höhe und Weite. Es sind nicht mehr Räume, die der Bewohner ausfüllen kann, die nach ihm gestimmt sind, worin gerade der Hauptreiz einiger Renaissancegemäcker liegt, sondern Räume von überwältigenden Verhältnissen.

Die Decke in der Regel flach, von Holz, mit wuchtigster Plastik des Ornaments und unruhiger Komposition. (Spärliche Verwendung von Farben: roth und blau und etwas gold.) Anfänge bei Peruzzi: Pal. Massimi alle colonne kommt hie und da schon zu sehr gedrängter Fülle, dann Ant. da Sangallo: Pal. Farnese und Sala regia im Vatican (Stuck), schwer und unruhig. Höchstes Beispiel: Maderna's Sala regia im Quirinal.